

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg.; auswärts 1 Mk. 45 Pfg.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 93.

Montag, 11. August 1902.

38. Jahrgang.

## Rundschau.

— Gestorben: 9. Aug. zu Stuttgart Eduard Elben, langjähriger Redakteur und Teilhaber des Schwäbischen Merkur, Inhaber des Olgardens, 76 Jahre alt.

Stuttgart, 6. Aug. Ein in der Druckerei der Verlagsanstalten beschäftigter Drucker hatte auf Wunsch eines Sammlers einen Probedruckbogen von 5 Pfg.-Marken mitgenommen und einem Sammler von Briefmarken übergeben. Solche Marken haben für Liebhaber einen größeren Wert, umso mehr als die Drucksachenverwaltung die Probedruckmarken vernichten läßt; die betr. Marken wurden dann auch wirklich von dritter Hand um hohen Preis weiterverkauft. Der Angestellte wurde zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Zu seinen Gunsten kam in Betracht, daß er den Liebhaberwert nicht kannte und nur dem Sammler eine Gefälligkeit erweisen wollte.

Stuttgart, 5. Aug. (Ferienkammer.) Wegen vier Vergehen der Untreue und Unterschlagung und eines Verbrechens der gewinnsüchtigen Privaturkundensfälschung war angeklagt der 30jährige verheiratete Karl Michael Häppler, früher Notariatsassistent und seit mehreren Jahren Inhaber eines Agenturgeschäftes, eines Inkassogeschäfts (mit der Bezeichnung: Amerikanisches Bankgeschäft) und eines Auskunftsbureaus hier. Durch Vermittlung der Deutschen Gesellschaft der Stadt Newyork wurden dem Angeklagten in den Jahren 1898 bis 1900 Vollmachten in Amerika lebender Erben zum Einzug der ihnen in Württemberg angefallenen Erbschaften eingesandt, er unterschlug jedoch vier eingezogene Geldbeträge, nämlich 1300 Mk. von Nusringen, 24. Herrenberg, 1003 Mk. von Unterhöbningen, 24. Gmünd, 1015 Mk. von Heubach, 24. Gmünd und 2052 Mk. von Schterdingen, und verbrauchte die Gelder im eigenen Nutzen, zum Nachteil seiner Auftraggeber in den Vereinigten Staaten. Behufs Verdeckung der Unterschlagungen fertigte er fälschlich mehrere Quittungen und einen Brief. Staatsanwalt Probst beantragte eine dreijährige Zuchthausstrafe. Die Ferienkammer fand den Angeklagten im Sinne der Anklage, übrigens nur der einfachen statt der erschwerenden Urkundensfälschung schuldig und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 4 Monaten, worauf 4 Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung kamen.

— Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart giebt bekannt, daß die Herren Kommerzienrat A. Moser, Hofrat Prof. A. Müller-Palm, beide in Stuttgart und Professor Dr. Sieglin-Fehr in Hohenheim aus dem Aufsichtsrate der Gesellschaft ausgeschieden sind. Gleichzeitig teilt die Akt.-Ges. Neues Tagblatt in Stuttgart, deren Aktien sich im Besitze der Deutschen Verlagsanstalt befinden, mit, daß aus ihrem Aufsichtsrat ebenfalls die Herren Kommerzienrat Alwin Moser und Professor Dr. Sieglin-Fehr, ferner Herr Maximilian Krauß, Direktor der Deutschen Verlagsanstalt, ausgetreten sind. Herr Kommerzienrat Moser hatte in beiden Verwaltungen den Vorsitz. Zugleich wird bekannt, daß, nachdem die Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart schon vor geraumer Zeit die „Illustrierte Zeitung“ an sich gebracht hat, auch die „Illustrierte Welt“ die große Zuschüsse erheischte aufgekauft hat.

Tübingen, 6. Aug. Wie nunmehr feststeht, wird das von Gemeinderat Schnaith hier vor 3 Jahren mit großem Aufwand und in moderner Weise erstellte hiesige Schwimmbad am 1. Oktober geschlossen. Der bisherige Betrieb des Schwimmbades hat infolge der schlechten Frequenz anhaltend ein solch beträchtliches Defizit ergeben, daß der Besitzer sich nun außer Stand erklärt, den Betrieb noch länger fortzuführen.

Horb, 7. Aug. Die liquidierende Aktiengesellschaft Gyachsprudel ist an eine Gruppe Schweizer Kapitalisten in Umtausch gegen Grundstücke in Zürich übergegangen. Das gesamte umfangreiche Besitztum wurde an den Hauptbeteiligten, Nationalrat Rüngli in Murgenthal in der Schweiz verkauft. Die neue Besitzerin wird das Unternehmen auf neuer Grundlage fortführen.

— Nachdem die Einziehung der von der Frankfurter Bank in Frankfurt a. M. und der von der Bank in Süddeutschland in Darmstadt ausgegebenen Noten angeordnet worden ist, sind sämtliche Staatskassenstellen angewiesen, fortan solche Noten bei Zahlungen nicht mehr anzunehmen. Die im Besitze der Staatskassenstellen befindlichen Noten der genannten Banken sind nicht mehr auszugeben, sondern an die Staatshauptkasse in Stuttgart einzusenden.

Reval, 6. August. Als sich Kaiser Wilhelm auf die Einladung des Kaisers

Nikolaus von der „Hohenzollern“ an Bord des „Standard“ begab, befanden sich in seiner Begleitung Prinz Friedrich Heinrich, Reichskanzler Graf von Bülow, der Kommandant des Hauptquartiers General von Plessen, der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Vibran. Bei dem heutigen Frühstück an Bord des „Standard“ tranken der deutsche Kaiser dem russischen Minister des Aeußern, Grafen Lambdorsff, Kaiser Nikolaus dem Reichskanzler Grafen v. Bülow und dem Oberhof- und Hausmarschal Grafen zu Eulenburg zu. Nachmittags wohnten die beiden Kaiser auf dem Flaggschiff „Minin“ den Schießübungen bei. Es fanden Pastererschießübungen aus 37 Millimeter-Einsatzröhren aus großen mittleren Kalibern gegen die Scheiben statt, die von Torpedobooten geschleppt wurden. Hieran schloßen sich Evolutionen des Geschwaders, verbunden mit Schießübungen gegen feste und gegen schwimmende Scheiben, sowie gegen die Scheiben im Schlepptau von den Torpedobooten. Kaiser Wilhelm war von General v. Plessen und den Kapitänen v. Usedom und v. Grumme begleitet. Kaiser Nikolaus war heute vormittag bei dem Gegenbesuche auf der „Hohenzollern“ begleitet von dem Großfürsten Alexis, dem Marineminister, Vizeadmiral Tyrtoff, dem Admiral Noellan und anderen.

— Ein grauenhafter Mord wurde in Leipzig entdeckt. Am Montag nachmittag wurde dort im Hof eines Hauses in einer Kiste die Leiche eines achtjährigen Mädchens gefunden, das seit Sonntag mittag vermißt worden war. Das Kind war mit einem dreifach um den Hals geschlungenen Strick erdrosselt worden, dann hatte der Mörder seinem Opfer Arme und Beine eingeknickt, um den Körper in die Kiste pressen zu können. Es liegt offenbar ein Lustmord vor. Der Thäter ist verhaftet.

Hannover, 8. Aug. Der Kaiser hat an den Sohn des verstorbenen Oberpräsidenten v. Bennigsen aus Reval folgendes Telegramm gesandt: Aufrichtig betrubt durch das Hinscheiden ihres Herrn Vaters spreche ich Ihnen und Ihrer Familie meine herzlichste Teilnahme aus. Der Name Ihres verehrten Herrn Vaters, in welchem ich einen treuen Diener und ausgezeichneten Beamten verliere, wird mit der Geschichte der deutschnationalen Wiedergeburt für immer verknüpft sein. W. R.  
Brüssel, 8. August. Dem „Petit Bleu“ zufolge ist der gestern erst über

London und dem Haag hier eingetroffene Burenführer Lukas Meyer an einem Herzleiden plötzlich gestorben.

London, 9. Aug. Die Krönung wurde um 12 Uhr 40 Minuten vollzogen und durch Kanonensalven im Hyde Park und im Tower bekannt gegeben.

London, 9. Nov. Als das Königs-paar vormittags 11 Uhr in Staatskarossen unter dem donnernden Hurrahrufe der Menge nach der Westminster-Abtei fuhr, ritten vor dem Wagen des Königs der Herzog von Chonaght und Lord Kitchener. Der König schien bei ausgezeichnetem Wohl-befinden zu sein und dankte ebenso wie die Königin freundlich für die dargebrachten Ovationen. Der Zutritt zur Abtei ist allen an der Zeremonie nicht beteiligten Personen auf das Strengste untersagt, doch erzählt man sich Wunder von der Ausschmückung mit alten, prachtvollen Waffen und vlämischen Teppichen, die einen Wert von 5 Millionen Mark repräsentieren sollen.

### Lokales.

— Von den im Druck erschienenen Briefen des Feldmarschalls Grafen von Moltke dürfte nachfolgender für die Bewohner Wildbad's von Interesse sein. Der Brief ist gerichtet an seine Schwester Auguste, verheiratet an John Heyliger Burt, Gutsbesitzer in England und Plantagenbesitzer in Westindien. Die erste, dann verstorbene Gattin desselben war eine geb. v. Staffeldt, aus welcher Ehe 3 Kinder entsprossen; das Jüngste, Marie, war die spätere Gattin des Feld-marschalls. Der Brief lautet:

Wildbad, den 4. Okt. 1868.  
(Hotel Klump.)

Liebe Guste! Es ist wohl Zeit, daß wir einmal etwas von uns hören lassen, nachdem ungefähr die halbe Kur hier beendet ist. Die diesjährige Badereise fiel etwas spät, und alle Welt ist schon auf der Abreise. Die Gesellschaft ist sehr klein, meist Ge-lähmte und Kranke. Es regnet fast alle Tage hier in den Bergen, oft aber bricht doch auch die Sonne durch, und dann ist es sehr schön in dem engen Waldthal der Eng. Wie den ganzen Schwarzwald, so bedecken auch hier dichte Tannenwälder alle Höhen, während die Thalsohlen mit frischgrünenden Wiesen bedeckt sind. Schön geebnete Fußpfade führen auf bedeutende Höhen hinauf. Das Bad selbst ist einzig schön. Den Boden der Porzellanwannen bildet der ge-wachsene Granitfels, welcher zur Bequemlichkeit mit einer Schicht Sandes bedeckt ist. Aus dem Fels quillt unmittelbar die Quelle, 27 1/2 Grad warm, so daß im Bade fort-während Zufluß und gleiche Tempera-tur erhalten bleibt. Das Wasser ist dasselbe wie in Gastein und Nagaz, die chemische Analyse hat keine anderen Bestandteile als die des destillierten Wassers entdecken können, und die Wirkung scheint auf der natürlichen Erdwärme, auf magnetischer oder elek-trischer Kraft zu beruhen, Agentien die unserer Kenntnis noch lange nicht klargelegt sind. Mir verursachten die Bäder große Ermattung und das Intermittieren des Herzschlags, woran

ich vor 30 Jahren gelitten. Jetzt aber bekommen sie mir gut. Die Aerzte sagen, daß die Bäder die alten Nebel aufregen, aber auch heilen. Aufrichtig gesagt, glaube ich, daß sechs Wochen in Greisau mir besser sind, als alle Bädereisen. Marie hat auch schon 10 Bäder genommen und befindet sich vortrefflich dabei. Die Küche ist hier ausgezeichnet, überhaupt ist für allen Komfort auf's Beste ge-sorgt. Es ist doch hübsch, daß infolge des Norddeutschen Postvereins man hier aus dem Schwarzwald nach Lübeck für einen Silbergroschen schrei-ben kann, auf 150 Meilen Entfer-nung. — Marie ist von ihrem Buch über Pferdezucht nicht fortzubringen, und so schicke ich für heute nur ihre Grüße an Dich und Fritz.

Herzlichst  
Helmuth.

Wildbad, im August 1902.

Eingefendet von Baron v. Moltke.

### Unterhaltendes.

## Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Die späteren Zusammenkünfte, die der Konsul im Interesse seines listig ausge-sonnenen Planes in der Folgezeit veran-staltete, gaben ihm Rechtl. Es war kein Zweifel, der Prokurist und der Leutnant sahen einander mit mißgünstigen Augen an und wenn es auch keiner von Beiden an äußerer Höflichkeit fehlen ließ, dem scharf beobachtenden alten Herrn entging es nicht, daß sie einander nicht mochten und sich gegenseitig mit feindseliger Gerin-gschätzung behandelten.

Es schien wirklich, als ob die Gegen-wart des Leutnants einen anfeuernden Einfluß auf den Prokuristen hervorgebracht habe und als ob Herrn v. Düringshofens Bemühungen, sich Klara Went angenehm zu erweisen, in dem stillen, steifen Herrn Guntermann ein ähnliches Bestreben er-weckt hätten. Das Seltsame, Wunderbare geschah, der Prokurist wurde galant und bemühte sich, bei der Waise Dank und Anerkennung zu ernten. Bald überreichte er ihr mit verlegen gestammelten Worten einen duftenden, geschmackvoll gewundenen Blumenstrauß, bald brachte er ihr neue Noten, mit denen er Klara als passionierte Klavierspielerin eine besondere Freude zu bereiten hoffen durfte.

Doch die Wege des kleinen Schelmen Amor sind wunderbar und die Regungen eines Mädchenherzens lassen sich nicht mit derselben mathematischen Sicherheit voraus-bestimmen, wie etwa das Resultat eines Rechenexempels. Klara Went nahm die Aufmerksamkeiten des Prokuristen ihres Onkels mit ruhiger Gleichgültigkeit entgegen und schien sie lediglich als Höflichkeitsbe-zeugungen anzusehen, die ihr als der Richtschnur des Chefs der Firma erwiesen wurden. Der Konsul aber hatte falsch spekuliert, als er geglaubt hatte, der stillen Klara Went werde der gesetzte Charakter des Prokuristen sympathisch sein. Gerade der Gegensatz seines Charakters zog Klara Went zu dem Leutnant hin, der dem Fröh-

lichkeitsbedürfnis ihres jungen Herzens ganz anders entgegenkam, als der ernste, etwas steifleinere Herr Guntermann. Wie ein warmer, belebender Sonnenstrahl auf die bisher im sonnenlosen Winkel verbor-rende Blume wirkte das frische, frohe Temperament des flotten Offiziers auf das seelisch verdüsterte und verklümmerte Gemüt des jungen Mädchens. Dazu kam, daß die gemeinsamen Spazierritte, die nun einmal eingeführt waren und die der Konsul nicht gut plötzlich wieder abschaffen konnte, die beiden jungen Leute fast täglich stundenlang ungestört zusammenführte, sie seelisch einander immer näher brachte und die gegenseitige Sympathie erweiterte und vertiefte.

Der Umgang mit dem herben und an-fangs ihm so scheu und zurückhaltend be-gegnenden jungen Mädchen hatte für den an leichte Siege gewöhnten jungen Offizier einen eigenen Reiz. Ihre Verlassenheit und freudenleeres Loos erregte sein ehr-liches Mitgefühl und den natürlichen Wunsch, sie zu trösten, sie aufzuheitern und ihr die Lust und Freude des Lebens zu erschließen. Das Wohlgefallen, das sie an seiner Gesellschaft zu haben schien, die Umwandlung, die allmählich mit ihr vorging, ihr Heraustreten aus sich selbst, so oft sie allein waren, ihre immer offener zu Tage tretenden Zutraulichkeit schmeichelte seiner Eigenliebe und feuerte ihn zu immer lebhafteren Bemühungen, ihr Gefallen zu erregen an. Freilich, trotzdem mußte er die Erfahrung machen, daß Klara Went's Herz nicht im Fluge zu erobern war wie das vieler anderer jungen Mädchen. So oft er seinen Blicken eine strahlende Innigkeit. Seinen Artigkeiten einen lebhafteren Charakter verlieh oder gar bei ge-legentlichen Hülfeleistungen ihrer Hand einen innigen Druck gab, sah ihn Klara fremdet an und der Ton ihrer Stimme klang sofort kühler und gemessener.

Und wer weiß, wie lange es noch ge-dauert hätte, die natürliche Scheu und Zurückhaltung ihrer spröden Natur zu überwinden, wenn nicht eines Tages ein unerwartetes Ereignis plötzlich in unge-ahnter Weise zum Ziel geführt hätte.

Schon zu wiederholten Malen hatte der Offizier seine Begleiterin im Hinter-nisreiten geübt, indem er sie vorsichtig kleine Erhöhungen und schmale Gräben nehmen ließ. Es war an einem kühlen Tage des Spätherbstes, als sie über eine Wiese ritten, die ein breiter, mit Wasser gefüllter Graben durchzog. Agel v. Düringshofen hätte sich wahrscheinlich selbst keine Rechenschaft darüber zu geben ver-mocht, was ihn bewog, plötzlich sein Pferd anzuspornen, etwas abseits zu reiten und auf die ein paar hundert Schritt weiter aufwärts befindliche Brücke deutend, der erstaunt Ausblickenden zuzurufen: „Bitte, dort hinüber, gnädiges Fräulein! Wir treffen uns auf der anderen Seite.“

Er selbst aber setzte, sei es aus Uebermut und in übermächtig sich in ihm regenden Thatendrang, sei es aus Eitelkeit, fest die Sporen ein, hob sich fest im Sattel und setzte in rasender Carrière dem gefahr-drohenden Hindernis entgegen, das, sollte es ohne Schaden genommen werden, eine außergewöhnliche Sicherheit und Gewandt-heit des Reiters erforderte. Mit einem prächtigen, halbsprecherischen Sprung flog er über den breiten Graben hinweg, wohl-

behalten an der anderen Seite anlangend. Aber als er sich nun nach seiner Begleiterin herumdrehte, sah er, daß sie, anstatt seinem Winke zu folgen, noch immer auf demselben Fleck hielt, regungslos, starr wie eine Bildsäule. Und noch einmal wagte er den gefährvollen Sprung, leichtsinnig sein Leben einsetzend. Als er sich darauf seiner Begleiterin näherte, bemerkte er erst den eigentümlichen Zustand, in dem sie sich befand. Die Zügel waren ihrer Hand entsunken, ihre Augen waren weit geöffnet und blickten in starrem Schrecken; alle Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen. Und als Axel v. Düringshofen nun sein Pferd ganz dicht vor dem ihren parierte, schien ein Schwindel sie anzuwandeln, denn sie zitterte am ganzen Körper und sie wäre sicher von ihrem Pferde herab zu Boden gesunken, wenn nicht der Offizier wie ein Blitz aus seinem Sattel herausgewesen wäre und sie in seinen Armen aufgefangen hätte.

„Teure, liebe Klara!“ rief er leidenschaftlich, denn das Bewußtsein, daß sie

um ihn gebangt und gezittert habe, erfüllte ihn mit einem Freudenerschauer. „teure, liebe Klara! So beruhigen Sie sich doch, so kommen Sie doch zu sich! Mir ist ja nichts geschehen. Verzeihen Sie, daß ich Sie so erschreckt habe! Vergeben Sie mir, meine angebetete, geliebte Klara!“

Ueber die blassen Züge zuckte ein schwaches Lächeln, an den langen, dunklen Wimpern hingen hellglühende Tropfen. Und nun ließ sie, noch immer halb bewußtlos, den Kopf matt gegen seine Schulter sinken; ihre Augen schlossen sich vollends. Ein süßes, nie empfundenenes Gefühl breitete sich über sie. Es war so schön, an starker, schirmender Männerbrust zu ruhen und den schmeichelnden lieberfüllten Worten zu lauschen. Seit langen Jahren hatte sie nicht zärtliche Worte gehört und niemand hatte sich ihr in Liebe genähert, obgleich sie doch ein weiches, heiß empfindendes Herz besaß, das bereit war zu lieben, wenn man ihm nur Liebe entgegenbrachte.

Fortsetz. folgt.

### Vermischtes.

— Ein Wiesbadener Schlossermeister verkaufte vor etwa 3 Wochen einen prachtvollen Schäferhund nach Mannheim und verschickte denselben mit der Bahn. Wie erstaunte der Schlossermeister aber, als der Hund dieser Tage, zwar ganz erschöpft, aber sonst wohlbehalten, wieder bei seinem alten Herrn eintraf. Der Schlossermeister hat infolge dieser Anhänglichkeit den Kauf wieder rückgängig gemacht und will das treue Tier nicht mehr hergeben.

(Gefährlich.) Neugeborener Baron: Wir haben auf allen Stühlen Kronen mit sieben Zaden anbringen lassen. Bekannter: Auf was sitzen Sie dann? (Luft. Bl.)

(Standesgemäß.) Reichgewordener Schlächtermeister: Was soll ich in Karlsbad, ich bin doch ferngesund?! Frau: Aber August, kannst Du Dich denn gar nicht in die neuen Verhältnisse schicken; wenn man soviel Geld hat wie Du, dann muß man doch zum Mindesten leberleidend sein! (Flieg. Bl.)

## Bekanntmachung.

In einer Badstadt, in welcher Kranke Genesung und Erholung suchen, ist Ruhe und Ordnung namentlich zur Nachtzeit erste Bedingung. Leider wird aber trotz erkannter nicht unbedeutender Strafen immer und immer wieder die Ruhe in der Nacht in frivolster Weise gestört.

Nach Par. 360 Z. 11 des deutschen Strafgesetzbuchs ist jede in ungebührlicher Weise verübte Ruhestörung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bedroht, sei es auf der Straße, sei es in einer Wirtschaft oder sei es in einem mitbewohnten Hause; ob durch Menschen oder Thiere veranlaßt.

Nach den hiesigen ortspolizeilichen Vorschriften vom 16. Mai 1873 Par. 2 Z. 25 ist jedes mutwillige Schreien, Fluchen, Schimpfen, Lärmen, Händel, Schlägereien, Pfeifen; desgleichen das Singen von andern als Vereinen, namentlich das Singen Angetrunkener und jede die Ruhe störende Unterhaltung und Handtierung auf den Straßen verboten und strafbar.

Ferner ist auf Grund der ortspolizeilichen Vorschrift vom 21. Juli 1885 während der Saison, ohne specielle ortspolizeiliche Erlaubnis, verboten: alles Singen, Musizieren und jedes Lärmen (auch Regeln) in den Wirtschaften und Wirtschaftsgärten (Regelbahnen) nach Nachts 10 Uhr.

Für die Einhaltung dieser Vorschrift ist neben den Gästen auch der Wirt verantwortlich; also im Falle des Zuwiderhandelns strafbar.

Die Polizei ist angewiesen, die Einhaltung vorstehender Vorschriften strenge zu überwachen, und die Excedenten unvorsichtlich zur Anzeige zu bringen; eine empfindliche Strafe wird dann nicht ausbleiben. Zugleich hat die Polizei den Auftrag erhalten, solche welche nicht Folge leisten und solche von denen die Fortsetzung der Ruhestörung zu befürchten ist, sofort in Ortsarrest zu sistieren.

Hilft dies nichts, so muß eben die Polizeistunde wieder eingeführt werden.

Die Einwohnerschaft und titl. Fremden werden dringend ersucht, die Polizei in Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nach allen Beziehungen zu unterstützen.

Den 26. Juli 1902.

Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Forstamt Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

am Donnerstag den 21. August 1902  
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad und zwar:  
aus Schlag II 111 Mittlere Wanne

Nm.: 6 Nadelholz Ausschussscheiter und  
Prügel, 53 Nadelholz Anbruch und  
Abfallholz, 49 tannene Brennrinde  
und 25 Nadelholzreisprügel; ferner  
Scheidholz Windfallholz aus II  
73 Rohrmiszwiese, 74 Stürmesloch  
und aus der Röllwasser-Gut

Nm.: 6 eichene, 13 buchene, 91 Nadelholz  
Ausschussscheiter und Prügel; 105  
eiche, 22 buche, 9 birke, 751 Nadel-  
holz Anbruch- und Abfallholz und  
229 Nadelholzreisprügel.

Das Eichenholz sitzt an der alten-  
und neuen Baurenbergsteige, Christofshof-  
und alten Sprossenhäuser-Weg.

Dr. Hölzle's hömöop.

Krampfhustentropfen

Ca. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheker Dr. Metzger.

Stadt Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 13. Aug.,  
vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad aus  
Staatswald Meistern, Leonhardswald  
und Wanne:

7 Nm. buchene Prügel II. Klasse  
1 " tannene Scheiter  
174 " Nadelholzprügel II. Klasse  
9 " Nadelholzreisprügel

Stadtwald IV 10. 12. 13. an der Linie:

94 Raumerer tannene Rinde

Stadtwald III, Sommersberg IV an  
der Linie:

1 Nm. birken Prügel II. Klasse  
12 " buchene Scheiter  
14 " buchene Prügel I. Klasse  
121 " buchene Prügel II. Klasse  
17 " tannene Scheiter  
427 " tannene Prügel II. Klasse  
3 " buchene Reisprügel  
188 " tannene Reisprügel

Wildbad, den 5. Aug. 1902.

Stadtschultheißenamt:

B ä h n e r.

### Turnverein Wildbad.

Morgen Dienstag

abends präzis 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Turnstunde.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Turnwart.

### Köchin gesucht.

Auf 15. September wird nach aus-  
wärts eine tüchtige Köchin, die auch  
Hausarbeit besorgt, gesucht. Lohn 25 Mk.  
per Monat. Zeugnisse erbeten. Zu er-  
fragen in der Expedition d. Bl.

### Weine

über die Straße, in allen Preislagen  
von <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Liter ab. Ermäßigte Preise bei  
Abnahme von 20 Liter an, 28, 30, 35,  
40, 45 und 50 Pfg. pro Liter.

Fr. Kessler.

# Evang. Verein Wildbad.

Gemäß § 15 der Satzungen wird folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Vermögensstand am 1. Jan. 1901 . . . . . 9396 Mk. 18 Pfg.

### Einnahmen pro 1901

Mitgliederbeiträge u. freiw. Gaben 841 Mk. 43 Pfg.

Zinse aus Kapitalien . . . . . 384 Mk. 70 Pfg.

Zus. . . . . 1226 Mk. 13 Pfg.

Ausgaben . . . . . 106 Mk. 17 Pfg.

Somit Vermögenszuwachs . . . . . 1119 Mk. 96 Pfg.

Vermögensstand auf 1. Januar 1902 . . . . . 10516 Mk. 14 Pfg.

Hierzu ein Grundstück im Wert von 300 Mk.

Mitgliederzahl: 45.

Wildbad, 9. August 1902.

J. B.  
Der Vorstand.

## 2 Arbeiterinnen

für den Papieraal gesucht.

## Papierfabrik.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Spiegeln

ebenso in

## Zuffenhauser- und Wiener-Sesseln

Wiener Tonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gerne zu Diensten.

## Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

**Carl Schulmeister.**

## Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich in Pforzheim als

## Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten

niedergelassen. Wohnung: Leopoldstraße 3. Sprechstunden 10-1, 3-4 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr.

**Dr. med. H. Siegele,**

fr. Assistent an der Universitäts-Ohrenklinik zu Heidelberg (Prof. Passow) und an der Klinik für Hals- und Nasenkrankheiten daselbst (Prof. Jurasz).

## Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

## Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße.

Kgl. Hoflieferant Oldenburgerstr.

Telephon No. 94.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

## Canaria- und Vogelzüchter- Verein Wildbad.



Die verehrten Mitglieder des Vereins werden hiemit zu einer

### Besprechung

über eine in Bälde abzuhaltende Verloosung in die Brauerei **Schelle** hier auf **Donnerstag** den 14. d. M.

Abends 8 Uhr

freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Verlende

30 Lit. Weißwein zu Mk. 10.50

30 Lit. Rotwein „ „ 12.—

gegen Nachnahme. Faß leihweise und franko zurück.

## F. Brennfleck

Weingut Schloß Rupp. rwohf  
Edesheim Pfalz.

## KNORR'S

### Fabrikate

Knorr's  
Hafermehl  
beste Kindernahrung

Knorr's  
Grünerextract  
Knorr's Reisemehl  
Knorr's Gerstenmehl  
Knorr's Hafergrütze  
für vorzügl. Schleimsuppen

Knorr's echter Tapioca  
sehr leicht verdaulich.

Knorr's Erbswurst  
für delicate Erbswurstsuppen

Knorr's Suppentafeln  
zur schnellen Herstellung  
aromat. u. wohlschmeckender  
Suppen.

Nur mit Wasser zuzubereiten!

Knorr's Julienne  
(gemischte Suppenkräuter)  
sind unentbehrlich in jedem  
Haushalt, weil ausgiebig im  
Gebrauch und billig im  
Einkauf. In stets frischer  
u. tadelloser Ware empf.

C. Aberle

sen.

## Königl. Kurtheater.

Dienstag, den 12. Aug. 1902.

### Der Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten von Fr. und P. v. Schönlhan.

Mittwoch den 13. August 1902

### Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedig.

Mit einer Beilage der Sanatogen-Beile von Bauer und Cie, Berlin S. W. 48 betr. das Urtheil der Aerzte über Sanatogen.